

Historische Seifenkisten gesucht

Der Heimatgeschichtsverein Holzgerlingen will zum Stadtfest historische Seifenkisten ausstellen und sucht noch alte Schmuckstücke der Marke Eigenbau. Swen Blümer, Vorsitzender des KfV Kalteneck, hat in den 70ern und 80ern an den Seifenkistenrennen im Ort teilgenommen.

VON MELISSA SCHAICH

HOLZGERLINGEN. Bunte Flitzer brettern die Böblinger Straße herunter: Viele Holzgerlinger freuen sich bereits auf den bevorstehenden Schönbuch-Kisten-Cup im Juli. Was einige vielleicht nicht wissen: Schon in den 70er und 80er Jahren waren Seifenkistenrennen in Holzgerlingen fester Bestandteil des Dorffests. Schnittige Modelle in signalrot mit spitzen Schnauzen, kantige orangene Kisten, stabile dunkelrot-glänzende Prachtmodelle und himmelblaue Rennwagen-Bretterbuden ratterten damals unter den Anfeuerungsrufen des Publikums vom Rektor-Franke-Haus die Straße hinunter. Damals waren viele der Seifenkisten Marke Eigenbau – und vielleicht auch ein bisschen schneller als erlaubt.

Heinz Lüdemann, der im Verein für Heimatgeschichte aktiv ist, war bereits damals als DRK-ler mit am Start und kann sich noch gut an das sommerliche Highlight erinnern. „Wir standen zusammen mit den Feuerwehrleuten zur Sicherung entlang der Rennstrecke“, erinnert er sich.

Beim diesjährigen Schönbuch-Kisten-Cup ist neben vielen anderen Vereinen auch das Heimatmuseum mit dabei. Die Heimatgeschichtler wollen unter anderem historische Seifenkisten ausstellen. Mindestens vier davon, die bei den Rennen von 1974 bis 1988 dabei waren, können am Stadtfest-Wochenende bewundert werden.

Dieses Jahr steht Heinz Lüdemann zwar nicht mehr als Retter an der Strecke, aber er will mit der Ausstellung im Heimatmuseum die guten alten Zeiten wieder ins Gedächtnis rufen. Ob die Oldtimer in einem der Räume im Heimatmuseum oder im Rathausfoyer stattfinden soll, ist noch nicht ganz klar. Doch ein Abstecher zum Heimatmuseum lohnt sich allemal: Unter der Federführung von Gerhard Laib gibt es dort samstags im Hof ab 14 Uhr und sonntags ab 11 Uhr französische Weine und Käse.

Einer, der damals selbst mit ordentlich Karacho die Böblinger Straße hinunter donnerte, ist der heutige Vorsitzende des KfV Kalteneck Holzgerlingen, Swen Blümer. Insgesamt dreimal nahm der mittlerweile 57-Jährige an dem Rennen für den Harmonikaverein teil und schaffte es dabei zweimal auf den ersten Platz. Auf die Sieger wartete damals nicht nur ein Pokal, sondern auch eine Fahrt im Rennauto: Swen Blümer kann sich an eine Fahrt mit Karl Heinz Conrad erinnern, der sich im Bergrennsport einen Namen gemacht hatte, und eine weitere Sieger-



Startvorbereitungen im Jahr 1980: „Auf die Plätze – fertig – los!“

Fotos: Heimatmuseum



Großer Spaß in der Gruppe 1978



Cool bleiben: Meisterpilot Swen Blümer



Auf geht's zum Seifenkistenrennen in der Holzgerlinger Innenstadt

Wer hat alte Seifenkisten daheim?

Aufruf Wer hat eine historische Seifenkiste aus den 70er und 80er Jahren zu Hause stehen? Der Heimatgeschichtsverein stellt beim Holzgerlinger Stadtfest, das am Samstag, 16. Juli, und Sonntag, 17. Juli, stattfindet, die alten Gefährte aus.

Sammelstelle Vier Kisten konnte der Verein aus Rennen im Ort von vor etwa 50 Jahren bereits organisieren. Wer noch eine unentdeckte historische Seifenkiste auf dem Dachboden oder im Keller lagert, kann sich beim Heimatmuseum Holzgerlingen unter info@heimatmuseum-holzgerlingen.de per E-Mail melden. *mel*

fahrt im Rennauto eines Formel-3-Fahrers aus Mauren. „Das war für einen Zehnjährigen natürlich schon was Gewaltiges, da hat das Herz gepumpt“, erzählt er.

Sein Vater, Werner Blümer, baute die Seifenkiste mit der er damals in Holzgerlingen und später auch bei den baden-württembergischen Meisterschaften angetreten ist. Viel Mühe, Hirnschmalz und Schweiß hat sein Vater in den Bau der Kiste gesteckt. Damals existierten zwar – wie heute – bereits Baukastensätze, doch sein Vater baute die Seifenkiste frei zusammen. Das bedeutete allerdings viel Herumexperimentieren: „Wir sind oft mit der halbfertigen Kiste über Feldwege gefahren, damit ich mich daran gewöhnen konnte“, erzählt Swen Blümer. Einmal testeten sie, wie sich das Gefährt mit leichter Kiste und schweren Rädern fuhr, dann drehten sie den Spieß herum und erprobten die Fahrt mit schwerer Kiste und leichten Rädern. Über Monate hinweg schraubte Swen Blümers Vater an der Kiste. „Das war schon eine große Herausforderung, aber er hat es sehr gut gemacht, sonst hätte ich nicht zweimal gewonnen“, sagt er.

Über zehn Jahre lang richtete der Gesangsverein Liederkränz mit seinem Leiter Kurt Weber das Seifenkisten-Rennen aus. Über das Fest sollte die Arbeit des Vereins finanziert werden – was übrig blieb, wurde gespendet. Dabei kamen beträchtliche Summen zusammen: Über 14 Jahre flossen Spenden in Höhe von rund 219.000 Euro an die ortsansässigen Vereine.

Wo Swen Blümers Seifenkiste mittlerweile ist, weiß der 57-Jährige nicht. Zuerst kaufte der Sportverein das Gefährt, danach wurde sie in den Schwarzwald verkauft. Doch damit fand die Geschichte noch kein Ende: Als Swen Blümer vor Jahren in der Autowerkstatt von Roland Asch in Altingen ein Fahrzeug reparieren ließ, traute er seinen Augen kaum, als er dort seine Seifenkiste erblickte. Mit strahlend gelber Original-Lackierung sah sie noch beinahe unverändert aus. Seither ist die Seifenkiste allerdings wieder untergetaucht. Wer weiß, vielleicht stellt sie sich zum Holzgerlinger Stadtfest wieder ein?

Wohnmobil rammt VW auf der A 8 – Verursacher flieht

RUTESHEIM. Bei einem Unfall am Sonntag auf der Autobahn 8 Richtung Karlsruhe zwischen einem Wohnmobil und einem VW sind zwei Menschen verletzt worden. Der mutmaßliche Unfallverursacher, der in einem dritten Fahrzeug unterwegs war, ist geflohen. Die Polizei sucht nach Zeugen.

Alle drei Beteiligten waren am Sonntag gegen 8.30 Uhr zwischen den Ausfahrten Rutesheim und Heimsheim unterwegs. Nach bisherigen Erkenntnissen befand sich ein Kastenwagen mit ausländischer Zulassung und grüner Aufschrift auf der mittleren Spur, um ein Wohnmobil einer 48-Jährigen zu überholen. Als er sich wieder vor der 48-Jährigen einordnete, tat er dies wohl so knapp, dass die Frau abbremsen und nach links ausweichen musste, berichtet die Polizei.

In der Folge stieß sie mit dem VW einer 25-Jährigen zusammen, die hierauf nach links von der Fahrbahn abkam und gegen die Betonleitwand prallte. Der VW kippte um und rutschte mehrere Hundert Meter über die Fahrbahn. Die Fahrerin und ihre Beifahrerin kamen mit leichten Verletzungen in Krankenhäuser. Der Unbekannte setzte seine Fahrt weiter in Richtung Karlsruhe fort. Es entstand ein Schaden von etwa 10.000 Euro. Zeugenhinweise: Telefon 07 1 / 6 86 90. *kle*

90-Jährige um 55.000 Euro gebracht

LEONBERG. Erneut großen Reibach gemacht: Eine 90 Jahre alte Leonbergerin ist am vergangenen Donnerstag das Opfer von Telefonbetrügern geworden. Die Täter nahmen über das Telefon Kontakt mit der Rentnerin auf. Sie gaben vor, die Tochter der Seniorin habe einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht. Ihr drohe eine Haftstrafe, wenn keine Kaution bezahlt werde.

Nachdem sie ihre Vermögensverhältnisse telefonisch abgefragt hatte, packte die 90-Jährige Gold und Schmuck im Gesamtwert von rund 30.000 Euro zusammen. Sie übergab die Wertsachen beim alten Friedhof in der Seestraße an einen Mann.

Bei weiteren Telefongesprächen wurde von den unbekannteren Tätern die Echtheit des Goldes angezweifelt. Die Frau wurde aufgefordert, 25.000 Euro von ihrem Konto abzuholen. Nachdem die 90-Jährige das getan hatte, wurde sie telefonisch quer durch Leonberg gelotst, bis sie das Bargeld schließlich an eine weibliche Person am Busbahnhof übergab. Nachdem die echte Tochter der Seniorin vom Vorfall erfuhr, wurde Strafanzeige erstattet. *afu*

Geldwechseltrick: Senior bestohlen

WEIL DER STADT. Ein 86-jähriger Mann ist am Montag in Weil der Stadt von einem Unbekannten bestohlen worden. Die Polizei sucht nach Zeugen. Nach bisherigem Kenntnisstand befand sich der Senior gegen 10 Uhr im Bereich des Viehmarktplatzes in Weil der Stadt. Ein Unbekannter sprach den Senior an und bat ihn, eine Zwei-Euro-Münze zu wechseln. Der Senior holte hierauf seinen Geldbeutel hervor und sah nach, ob er der Bitte nachkommen könne. Er musste dies jedoch verneinen. Im Nachgang stellte er jedoch fest, dass mehrere Geldscheine aus seinem Geldbeutel fehlten. Die Polizei geht davon aus, dass der Täter die Geldscheine mitgehen ließ. Der 86-Jährige beschrieb den Mann als etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, zwischen 30 und 40 Jahre alt und mit dunklerer Haut. Er hatte kurze dunkelbraune Haare und war dunkel gekleidet. Hinweise an die Polizei, Telefon 0 70 33 / 5 27 70. *kle*

Motorradfahrer wird schwer verletzt

WEIL DER STADT. Bei einem Unfall in Weil der Stadt am Montagmorgen ist ein 53-jähriger Motorradfahrer schwer verletzt worden. Wie die Polizei berichtet, ereignete sich der Vorfall gegen 5.30 Uhr in der Hauptstraße. Der Mann fuhr mit seiner Yamaha in Richtung der Hausener Straße. Auf Höhe der Wilhelmstraße wollte ein 21-jähriger Mercedes-Fahrer nach links in die Hauptstraße abbiegen, wobei er vermutlich den Motorradfahrer übersah und ihm die Vorfahrt nahm. Die beiden Fahrzeuge prallten zusammen, und der Motorradfahrer stürzte über die Motorhaube des Mercedes auf die Fahrbahn. Er musste in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Yamaha wurde abgeschleppt. Die Hauptstraße war bis kurz nach 9 Uhr voll gesperrt. *kle*

Beim Menschenbesuch macht Papa Storch die Flatter

Die beiden Storchkinder auf dem historischen Storchenturm in Weil der Stadt sind jetzt beringt. Alter und Herkunft sind so dokumentiert.

VON ANNETTE FRÜHAUF

WEIL DER STADT. Nachdem sich seit Jahrzehnten kein Storch mehr für einen Brutplatz in Weil der Stadt entschieden hat, feiern die Keplerstädter dieser Tage nun die Wiederkehr von Freund Adebar. Jetzt stand eine Aktion zur Beringung der beiden Nesthäkchen auf dem Programm. Doch das ist gar kein so einfaches Unterfangen.

„Es war gar nicht leicht herauszufinden, wie hoch der Turm mit dem Nest überhaupt ist“, sagt Sabine Holmgeirsson vom Naturschutzbund (NABU) Weil der Stadt über die Vorbereitungen zur Beringungs-Aktion auf dem historischen Storchenturm. Je höher der Turm, desto größer natürlich der benötigte Hubsteiger. Als dann die E-Mail von der Stadtverwaltung mit der Höhenangabe und Fotos des Hubsteigers hereinflatterte, mit dessen Hilfe der Horst vor drei Jahren montiert worden war, konnte es losgehen.

Bei strahlendem Sonnenschein brachte Sabine Holmgeirssons Tochter Inga das Fahrzeug, das durch einen Zuschuss von der unteren Naturschutzbehörde des Landratsamts Böblingen bezahlt werden konnte, in Position. Und Sohn Leif bediente die Arbeitsplattform während der Beringung.

Auf der Plattform gen Horst in die Höhe schweben Judith Opitz, die Storchbeauftragte von Baden-Württemberg, Stefan Bosch, der Fachbeauftragte für Ornithologie beim NABU Baden-Württemberg und Leif Holmgeirsson selbst. Nicht ganz geheuer

schien dies dem Papa Storch. Der ergriff erst einmal die Flucht. Und was fortan geschah, beugten die beiden Elternvögel aus kritischer Distanz über dem Horst kreisend.

Papa und Mama Storch beugen das Geschehen aus kritischer Distanz

Judith Opitz hob das erste Junge vorsichtig aus dem Nest, das ganz regelungslos dalag. Aber kein Grund zur Beunruhigung: Bei Gefahr fallen Jungstörche bis zur siebten Lebenswoche nämlich in Akinse – einen natürlichen Totstellreflex. Ganz schön schlau und listig: Denn Feinde wie beispielsweise Falken, fressen kein Aas. Doch alles Imitieren half dem kleinen Daunenmatz nichts, behutsam wurde er in ein Tuch gehoben, gewogen und schon war der Teflon-Ring am rechten Fuß des Tieres angebracht: Wär's ein ungerades Jahr, käme der Ring nach links.

Die Vermutung, dass womöglich ein drittes Küken im Nest säße, konnte nicht bestätigt werden. Auch sonst hat sich nichts Ungewöhnliches wie Müll oder Unrat im Nest befunden, so dass die Aktion bereits nach wenigen Minuten vorüber war.

Durch das Auffinden beringter Tiere können im Laufe der Jahrzehnte Informationen zu Orts- und Partnerreue, Lebensdauer, Zugrouten und Todesursachen von Weißstörchen gesammelt werden. Mit diesen Daten können Storchbetreuer Gefahren für die Weißstörche ausmachen und entsprechende Schutzmaßnahmen einleiten. Durch seinen Ring identifiziert werden



Husch-husch ins Körbchen: Die Beringung ist überstanden.

Foto:Frühau

konnte auf diese Weise auch der Weil der Städter Vaterstorch: Storch Leon stammt aus Knittelsheim nahe Landau in der Pfalz. Dort hat er 2020 das Licht der Welt erblickt.

Ein weiterer Horst für den Kirchturm in Merklingen steht in Aussicht

Die beiden Jungen vom Storchenturm bringen aktuell 2660 und 2720 Gramm auf die Waage – sie müssen bis zum Abflug noch an Gewicht zulegen, der dann vermutlich Mitte August erfolgen wird. Kurz darauf ziehen auch die Eltern von dannen, die womöglich nächstes Jahr aber wiederkommen könnten.

Inzwischen gehen immer wieder Meldungen von Storchsichtungen rund um Weil der Stadt beim NABU ein. Daher ist geplant, den Horst der Kirchenburg in Merklingen eben-

falls wieder in Stand zusetzen. Die Chancen sind groß, dass die Elternstörche im nächsten Jahr zurückkommen werden und dadurch eventuell weitere Storchpaare anziehen könnten.

Gesucht wird derweil noch ein Name für die unberingte Mutterstörchin. Wer Lust hat bei der Namensgebung mitzumachen, kann am 16. Juli auf dem Wochenmarkt beim NABU-Stand Vorschläge abgeben. Auch auf den Social-Media-Kanälen der Stadtverwaltung soll mitabgestimmt werden können.

➔ **Mehr über die Knittelsheimer Störche** und die neue Beziehung zu Weil der Stadt gibt es unter: www.knittelsheim-storch.de/storch-leon-der-a7p69-hat-nachwuchs-in-weil-der-stadt/ auf der Homepage der dortigen Storchfreunde.